



EQUIANIMO

DIE SEELE DER PFERDE

EQUI ANIMO

DIE SEELE DER PFERDE

EQUI ANIMO

DIE SEELE DER PFERDE

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2018 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

Autorin: Wiebke Haas

Fotografien: Wiebke Haas

Leitung Produktmanagement: Jörg Schulz

Lektorat: Ulrich Dorn

Layout & Satz: Nelli Ferderer & Jörg Schulz (künstlerische Leitung)

Coverfoto: Wiebke Haas

Covergestaltung: www.ideehoch2.de

ISBN 978-3-645-60585-4



Inhalt

Equus

Reduziert auf
das Wesentliche

Reduced
to the essentials

10

Horsestyle

Charakterköpfe

Striking heads

102

Hoofbeats

Pferdefieber

Horse mania

116

Wild Things

Grenzenlos frei

Boundless freedom

244

Prolog

In meinem Leben dreht sich alles um Pferde. Ich weiß selber gar nicht genau, wie es dazu gekommen ist, denn für mich fühlt es sich an, als wäre ich bereits als »Pferdemensch« auf die Welt gekommen. Sicherlich wird es den meisten Pferdefreunden und Pferdehaltern ähnlich gehen. Kein Tag in meinem Leben vergeht, in dem ich mich nicht mit den Tieren beschäftige. Im Übrigen ist es mir ein Rätsel, warum nicht alle Menschen auf der Welt mit dem »Pferdevirus« infiziert sind.

Wenn ich ein Pferd sehe, geht mein Herz auf. So einfach ist das. Für mich sind die Tiere der Inbegriff von Ästhetik und Anmut. Wenn sich ein Pferd selbst inszeniert, strahlt es uneingeschränktes Selbstbewusstsein aus, völlig frei von allen Zweifeln. In ihren Löwenherzen steckt aber auch jede Menge Sanftmut und Geduld. Und sie können uns Menschen viel verzeihen. Wenn wir daran denken, welche Schlachten das Pferd für uns gewonnen hat, welche Kontinente erobert, welche schweren Arbeiten auf Feldern, im Wald oder gar in Minen es für uns übernommen hat, wissen wir, dass wir dem Tier viel zu verdanken haben und dass es sein Schicksal stets akzeptierte. Auch heute als moderner Sport- und Freizeitpartner werden seine eigentlichen, ursprünglichen Bedürfnisse längst nicht überall erkannt.

Gibt man dem Pferd jedoch die Chance, seine eigene Sprache zu sprechen und seine Bedürfnisse zu zeigen, erlebt man ein Tier mit ausgeprägtem Sozialverhalten, intakten Instinkten und einem klaren Willen.

Dieses Buch ist daher geschrieben für alle Menschen, die Pferde für das lieben, was sie sind: freie und wunderbar stolze Tiere. Ich möchte Sie einladen in eine Welt voller unterschiedlicher Charaktere und Facetten. Sie werden keine Halfter, Trensen oder Sättel finden, denn dieses Buch ist ein Tribut an die Freiheit, die das Pferd uns all die Jahrhunderte geschenkt hat und uns heute immer noch schenkt. Es wird Zeit, ihm diese Freiheit wieder ein wenig zurückzugeben.

Wiebke Haas

Prologue

My life is all about horses. I don't even know exactly how it came about, because it feels to me as if I was born as a »horse person«. Surely it will be the same with most horse friends and horse owners.

Not a day in my life goes by when I don't deal with the animals. It puzzles me why not everyone in the world is infected with the horse virus.

When I see a horse, my heart opens up. It's as simple as that. For me, these animals are the epitome of aesthetics and grace. When a horse presents itself, it shows unrestricted self-confidence, completely free of all doubts. But there is also a lot of gentleness and patience in its heart. And we humans owe it a lot. When we think of the battles the horse has won for us, the continents it has conquered, the hard work it has done in farming, in the forest or even in mining, we know that we owe a lot to the animal and that it has always accepted its fate. Even today, as a partner of modern sports and leisure, its real, original needs are not recognized everywhere.

However, if you give the horse the chance to speak its own language and show its needs, you will experience an animal with sophisticated social behaviour, intact instincts and a distinct will of its own.

This book is therefore written for all people who love horses for what they are: free and wonderfully proud animals. I would like to invite you into a world full of different characters and facets. You will not find any reins, bridles or saddles, because this book is a tribute to the freedom that the horse has given us all these centuries and still gives us today. It's time to give it a little of that freedom back.

Wiebke Haas

Equus

Reduziert auf das Wesentliche

Die Arbeit mit Pferden im Studio bedeutet für mich vor allem eines: mich voll und ganz auf mein Gegenüber einzulassen. Umgebungsfaktoren, wie Wetter oder Hintergrund, spielen keine Rolle. Das ganze Setting ist auf das Wesentliche reduziert – auf das Pferd als Motiv selbst. Nirgendwo sonst bei meiner Arbeit mit Tieren ist die Begegnung mit dem vierbeinigen Model so intensiv wie im Studio. Allein das Tier wirkt auf diesen Fotografien. Romantische Atmosphäre oder dramatische Kulisse gibt es nicht. Mein Ziel ist es, mit jedem Pferd so frei wie möglich zu arbeiten. Sobald das Pferd ins Studio kommt, muss es zunächst Vertrauen fassen in den Aufbau aus Lampen, Kabeln und großem schwarzem Hintergrund. Oft werde ich gefragt, wie die Tiere auf Blitzlicht reagieren oder ob ich nicht Angst um meine Technik hätte. Nein, habe ich nicht. Der große schwarze Hintergrundvorhang oder das Abbrennen der Blitzröhren ist etwas, mit dem ich die Pferde gleich zu Beginn vertraut mache. Viel mehr reagieren die Tiere auf die Optik und die Geräusche des Sets.

Die Tiere sind intelligent und merken schnell, dass keine Gefahr von diesen Gegenständen ausgeht, sondern jede Menge Lob und Leckereien im Studio auf sie warten. Genauso, wie die Pferde mir vertrauen, vertraue auch ich meinen Models. Es gibt für sie keinen Grund, fluchtartig aus dem Set zu springen, und falls sie doch etwas erschreckt, gibt es immer einen offensichtlichen freien Weg aus dem Studio, den die Pferde einschlagen können, wenn ihnen etwas unheimlich erscheint. Alle am Shooting beteiligten Personen, auch ich, arbeiten nur mit Leckerlis und viel Lob. Auf Druck funktioniert im begrenzten Radius des Studiosettings nichts. Ich möchte, dass sich mein Model entspannt und die ruhige Aufmerksamkeit genießt. Es soll autonom entscheiden dürfen, wann Pause gemacht wird, und es darf genau die Positionen anbieten, die ihm besonders leichtfallen.

Es ist vor allem meine Aufgabe, schnell herauszufinden, was das Pferd am besten charakterisiert. Dabei geht es selten um actionreiche Motive, sondern um Momente der Ruhe, in denen wir das Pferd beobachten und es durch die Bilder zu uns zurückschaut. Die Studiobeleuchtung hilft mir dabei, die Schönheit und die pure Eleganz der unterschiedlichsten Charaktere herauszumodellieren. Zwar gibt es ein paar Standardposen, die jedes Pferd gut umsetzen kann, doch häufig lasse ich mich von dem Tier selbst inspirieren, etwa wenn es seinen Kopf besonders ausdrucksstark in eine bestimmte Richtung dreht. Es wird bei entsprechendem Reiz ganz sicher noch einmal so schauen, denn Pferde wollen vor allem eines: toll sein, wenn sie die Gelegenheit dazu bekommen, und aus freiem Willen entscheiden dürfen.

Reduced to the essentials

Working with horses in the photo studio means above all one thing to me: to get fully involved with my counterpart. Environmental factors, such as weather or background, are irrelevant. The whole setting is reduced to the essentials – to the horse as a motif in itself. Nowhere else in my work with animals is the encounter with the four-legged model as intense as in the studio. Only the animal appears in these pictures. There is no romantic atmosphere or dramatic scenery, my goal is to work with every horse as freely as possible. As soon as the horse comes into the studio, it has to accept the construction of lamps, cables and a large black background. I am often asked how the animals react to flashlight or whether I am not worried about my equipment. No, I'm not. The large black background curtain or the flash-tube burning is something I make the horses familiar with right from the beginning. The animals react much more to the look of the set and its sounds.

They are clever and quickly notice that no danger emanates from these objects and instead a lot of praise and treats are waiting for them in the studio. Just as the horses trust me, so do I trust my models. There is no reason for them to jump out of the set in a hurry, and if something frightens them, there is always an obvious way out of the studio that the horses can take if something seems creepy to them.

Everyone involved in the shooting just work with treats and much praise. Nothing works with pressure within the limited radius of the studio setting. I want my model to relax and enjoy the quiet attention. It should be allowed to decide for itself when to take a break, and it should be able to offer exactly those positions that are particularly easy for it.

Above all, it is my job to quickly find out what characterizes the horse best. It is rarely about action-packed motives, but about moments of peace, in which we observe the horse and it looks back at us through the pictures. The studio lighting helps me to model out the beauty and pure elegance of the most diverse characters. Although there are a few standard poses that every horse is good at, I often draw inspiration from the animal itself, for example when it turns its head particularly expressively in a certain direction. It will certainly look like this again, because horses want one thing above all: to be great when they are given the opportunity and are free to decide.























Horsestyle

Charakterköpfe

Wenn mich jemand fragt, warum ich Pferde fotografiere, ist die Antwort immer klar: Ich liebe die Grazie und Anmut dieser wunderbaren Tiere. Genau das ist es, was ich in vielen meiner Pferdefotos hervorheben möchte. Ganz anders dagegen wirken die urigen Gesichter von Horsestyle, einer Bilderserie, mit der ich bereits 2011 begann. Denn Pferde können nicht nur faszinierende Schönheit ausstrahlen, sondern vor allem eines sein: albern und urkomisch. Und auch dafür liebe ich sie!

Auf der HansePferd 2011 fotografierte ich den Edelbluthaflingerhengst Mozart. Natürlich präsentierte sich Mozart von einer eindrucksvollen, stolzen Seite, wieherte dem Publikum zu und war sich seiner selbst ganz genau bewusst. Mozarts fluffiges Haar wirbelte so auffallend um den schicken Kopf herum, dass ich es unbedingt inszenieren wollte. Mit einem kleinen Kitzeltrick an den Ohren brauchten wir nicht lange, bis er seine Mähnenpracht fast wie ein Model in Szene setzte. Über die Jahre hinweg etablierte sich eben dieses Foto zu einem meiner einprägsamsten Markenzeichen. Betrachter aus aller Welt teilen und kommentieren Mozarts Foto immer wieder. Heute kann ich sogar sagen, dass mir dieses Bild so manche Tür geöffnet hat. Agenturen, Verlage und Medien wurden auf meine Arbeit aufmerksam. Interviews, Artikel, Bücher, Projekte und Verkäufe folgten.

Pferde nicht nur abzubilden, sondern richtige, fast schon menschliche Posen aus ihnen herauszulocken, ist eine meiner größten Leidenschaften. Wichtig ist es mir bei diesem Projekt vor allem, dass die Pferde nicht nur ihre Mähnen schütteln, sondern der Eindruck einer echten Frisur entsteht. Gesichtsausdruck und die Choreografie der Haare entstehen dabei nicht zufällig, sondern sind sorgsam geplant und ausgewählt.

So unterschiedlich die Stars der Horsestyle-Serie sind, so verschieden sind auch ihre Charaktere.

Während der Rapp-PRE Allaus das Schütteln auf Kommando erst fünf Minuten vor dem Shooting beigebracht bekam und der schwarz-weiße Minishettyhengst Flecki sich während des Shootings die ganze Zeit von selbst schüttelte, wollte Vollblutaraber Hafid doch lieber stolz wiehernd im Studio stehen, statt albern zu sein. Als ihn dann nach jedem gelungenen Schüttler gleich drei Mädels mit Lob überschütteten, war auch für ihn die Sache schnell klar.

Die fotografische Herausforderung besteht bei diesen Fotos vor allem darin, die Pferde nahezu frontal zur Kamera ausgerichtet stehen zu lassen. Die meisten Tiere neigen dazu, sich wegzudrehen oder den Kopf zum Schütteln nach unten zu neigen. Viel Fingerspitzengefühl, Lob und Leckereien der Helfer für die Models ist daher oberstes Gebot. Mit der Zeit und durch ein besseres technisches Equipment wurden die Bilder der Serie immer besser. Mittlerweile wurden Einzelbilder sowie die ganze Serie mit diversen Awards ausgezeichnet.

Striking head

When someone asks me why I take pictures of horses, the answer is always clear: I love the grace and elegance of these wonderful animals. This is exactly what I would like to emphasize in many of my horse photos. The rustic faces of Horse Style, a series of pictures I began in 2011, seem quite different. Besides the charisma of fascinating beauty, horses can be one thing above all: silly and hilarious. And I love them for that too!

At the HansePferd 2011 I photographed the noble haflinger stallion, Mozart. Of course, Mozart presented himself from an impressive, proud side, rushed to the audience and was very much aware of himself. Mozart's fluffy hair whirled so strikingly around his elegant head that I absolutely wanted to portray it. With a little tickle trick on his ears it didn't take long before he presented his splendid mane, almost like a real model. Over the years, this photo has become one of my most memorable trademarks. Viewers from all over the world share and comment on Mozart's photo again and again. Today I can even say that this picture has opened many doors for me. Agencies, publishers and media became aware of my work. Interviews, articles, books, projects and sales followed.

One of my greatest passions is not only to portray horses, but to tease real, almost human, poses out of them. The most important thing for me in this project is that the horses not only shake their manes, but also create the impression of a real hairstyle. Facial expression and the choreography of the hair are not created by chance, but are carefully planned and selected. The stars of the Horse Style series are as different as their characters.

While Rapp-PRE Allaus was taught to shake on command just five minutes before the shooting, the black and white mini-shetty stallion Flecki shook himself all the time during the shooting, thoroughbred Arab Hafid preferred to stand back in the studio proudly instead of being silly. When three girls showered him with praise after every successful shaking, the matter quickly became clear to him, too.

The photographic challenge with these photos is above all to let the horses stand almost head-on to the camera. Most animals tend to turn away or tilt their heads to shake downwards. A lot of tact, praise and goodies on the part of the helpers for the models is therefore our top priority. With time and better technical equipment the pictures of the series became better. Meanwhile, single pictures as well as the whole series have been awarded various prizes.





Hoofbeats

33

Pferdefieber

Auch wenn mein fotografischer Schwerpunkt mehr auf der Studiofotografie liegt, so sind es doch die ganz klassischen Outdoor-Bilder, die mich überhaupt erst zur Fotografie gebracht haben. Zu Teenagerzeiten und dem Beginn von Social-Media-Portalen bin ich immer wieder über Fotos von Pferden mit »unscharfem Hintergrund« gestolpert. Damals schon voll im Pferdefieber, wollte ich »meine« Pferde natürlich genauso in Szene setzen. Zunächst probierte ich, den Effekt der Tiefenunschärfe mit Bildbearbeitungsprogrammen nachzubauen, bis ich mich dann richtig mit der Fotomaterie auseinandersetzte. Man kann also sagen, dass ich es den typischen »Wendybildern« - Pferd galoppiert über Wiese - zu verdanken habe, dass ich Pferdefotografin geworden bin. Ich konnte mir übrigens damals im Leben nicht vorstellen, mit Pferden im Studio zu arbeiten.

Die Bilder im Freien stellen für einen Fotografen eine ganz andere Herausforderung dar als Shootings mit Kunstlicht. Dabei gilt es, den Hintergrund passend zum Motiv wirken zu lassen. Ich muss mich nach Tageszeit und Licht richten und das Pferd in einem viel größeren Radius dorthin lenken, wo ich es brauche. Dabei gilt es vor allem, die Models so zu motivieren, dass sie sich freiwillig von ihrer temperamentvollen, starken Seite zeigen oder dass sie mir bei Porträtaufnahmen einen ganz intensiven Blick schenken. Am liebsten arbeite ich in den Abendstunden oder bei bewölktem Himmel. Beide Lichtstimmungen verleihen den Bildern eine ästhetische Stimmung und lassen mir den nötigen Freiraum, um die Farben zu intensivieren.

Horse mania

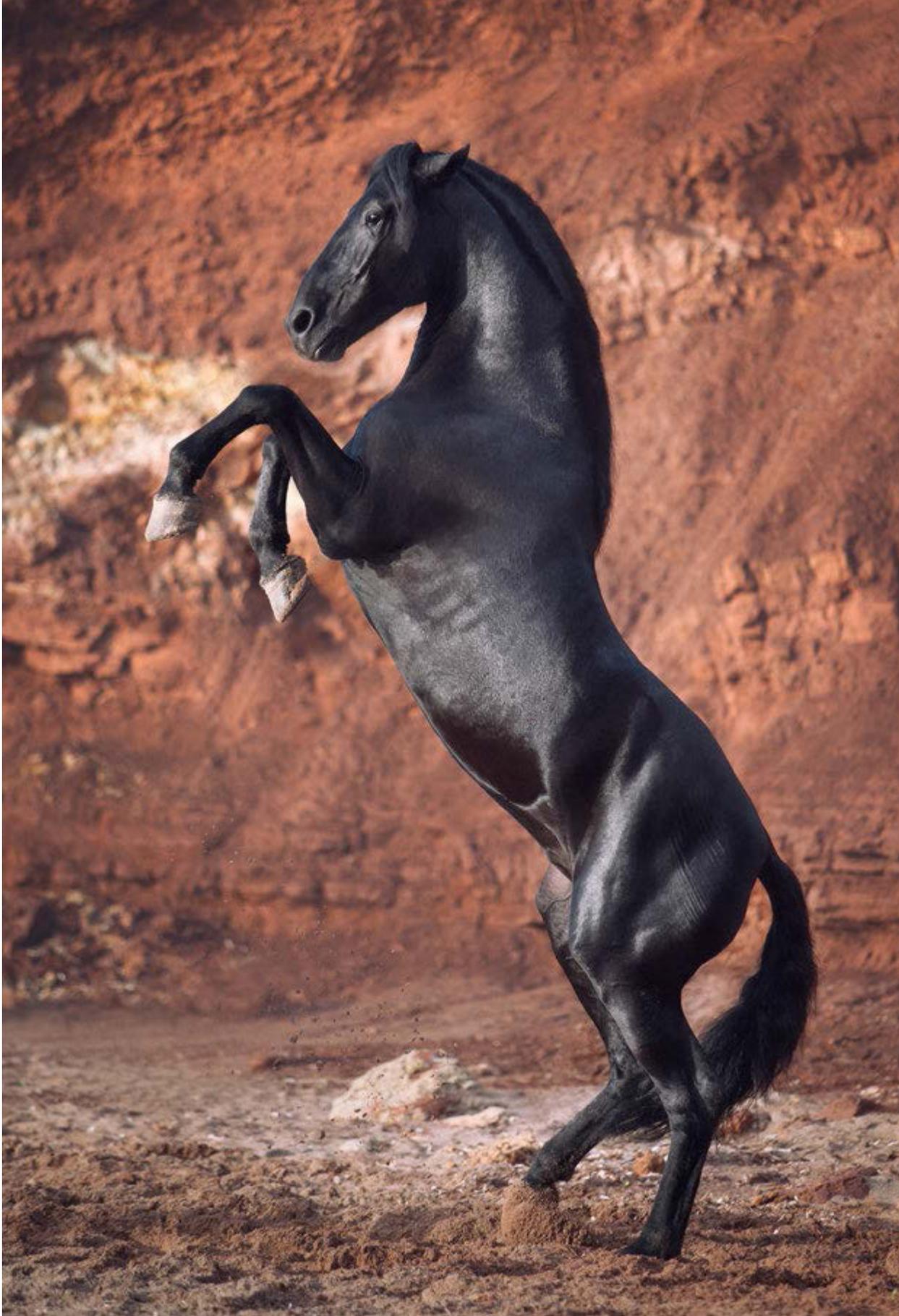
Even if my photographic focus is more on studio photography, it is the classic outdoor pictures that brought me to photography in the first place. In my teenage years and the beginning of social media portals, I repeatedly stumbled across photos of horses with »blurred backgrounds«. At that time already fully infected by horse mania, I of course wanted to put »my« horses in a similar scene. First I tried to recreate the effect of the depth of a field with image processing programs, until I really got to grips with the subject of photography. So you can say that I owe it to the typical »Wendy pictures« – a horse galloping across a meadow – that I became a horse photographer. By the way, I couldn't imagine working with horses in the studio back then.

For a photographer, taking pictures outdoors is a completely different challenge from shooting with artificial light. Here, the background has to match the motive. I have to adjust to the time of day and light and steer the horse in a much larger radius to where I need it. The main thing is to motivate the models so that they voluntarily show their spirited, strong side or that they give me an intense look when taking portraits. I prefer to work in the evening hours or in cloudy weather. Both light moods give the pictures an aesthetic atmosphere and me the necessary freedom to intensify the colours.













Wild Things

Grenzenlos frei

Vor zwei Jahren ist einer meiner größten Träume in Erfüllung gegangen: Ich habe wilde Pferde kennengelernt. Wortwörtlich stand ich inmitten größerer und kleinerer Herden, umgeben von neugierig schauenden sanftmütigen Tieren. Einige von ihnen waren so mutig, dass sie sogar Körperkontakt suchten. Ganz entgegen meiner Vorstellung von wilden, ungezähmten Hengsten und Stuten erlebte ich etwas völlig anderes. Vertrauen, Liebe und ungetrübte Neugierde sind Begriffe, die das Verhalten der wilden Pferde viel besser beschreiben. Ein großes Bedürfnis nach klaren Strukturen und damit einhergehend nach Harmonie und gelebtem Frieden ist das essenzielle Gefühl, das die Herden wie ein schützendes Band zusammenhält. Natürlich demonstrieren Hengste sich gegenseitig ihre Kraft. Doch das geschieht viel mehr in spielerischen Schaukämpfen als in tatsächlich ernsthaften Auseinandersetzungen. Bei den Leithengsten reicht oftmals eine freundliche Begrüßung mit den Nüstern, ein Quietschen oder ein imposantes Aufstampfen mit den Vorderbeinen, um Dinge zu klären. Nur selten wird ein aufstrebender Junghengst ernsthaft in seine Schranken verwiesen.

Ich habe mich in meinem Leben noch nie so sicher gefühlt wie direkt in einer Pferdegruppe. Die Wildpferde sind hoch sensibel und nehmen ihre Umgebung sehr genau wahr. Diese Sensibilität ist heimischen Pferden oftmals abtrainiert worden. Wie selbstverständlich muss man auf unseren Koppeln herannahenden Pferden ausweichen und stets auf der Hut sein, bei einem Konflikt in der Herde nicht selbst unter die Hufe zu kommen, wie selbstverständlich fordern einige Pferde mit deutlichen Nasenschubsern Leckerlis ein – Verhaltensweisen, die es in einer klar strukturierten, konsequent geführten Wildpferdeherde nicht gibt. Ich denke, dass vor allem zwei Faktoren unserer Pferdehaltung daran schuld sind:

Zum einen lässt der im Verhältnis zu den von Wildpferden genutzten Flächen recht beschränkte Platz auf viel zu kleinen Weiden kein weiträumiges Ausweichen der Pferde in Konfliktsituationen zu. Vor allem auf beengten Winterpaddocks bleibt den Pferden kaum genug Raum. Zum anderen sind wir als Pferdehalter oftmals viel zu inkonsequent und unsauber in unserer eigenen Körpersprache. Ganz unabhängig davon, wie gern wir unsere Pferde haben, fehlt es uns hier und da an Körpersprache, die von Pferden gelesen werden kann. Das geht z. B. beim Weichenlassen des Vierbeiners los. Wildpferde halten einen sehr respektvollen Abstand zu ranghöheren Tieren ein, und es reicht die kleinste Ohrbewegung oder das Anziehen der Nüstern seitens der Alphiere, um die anderen Pferde weichen zu lassen. Haben Sie schon einmal versucht, nur mit kleinsten Signalen, etwa dem Spannen der Schultern und einem Blickkontakt, Ihr Pferd weichen zu lassen?

Boundless freedom

Two years ago, one of my greatest dreams came true, I met wild horses. Literally I stood among larger and smaller herds, surrounded by curiously looking, gentle animals. Some of them were so brave that they even sought physical contact. Contrary to my idea of wild, untamed stallions and mares, I experienced something completely different. Trust, love and unclouded curiosity are terms that describe the behaviour of wild horses much better. The essential sense that holds the herds together like a protective bond is a great need for clear structures and thus for harmony and lived peace. Of course, stallions demonstrate their strength to each other. But this happens much more in playful show fights than in actual serious arguments. Often a friendly greeting with the nostrils, a squeaking or an impressive stomping with the front legs is enough to clarify things with the leading stallions. Only rarely is an aspiring young stallion seriously put in his place.

I have never felt so safe in my life as in a group of horses. The wild horses are highly sensitive and perceive their environment very precisely. This sensitivity has often been trained down in domestic horses. It goes without saying that you have to avoid approaching horses in our paddocks and always be on guard not to get under their feet in a herd conflict. As a matter of course, some horses demand treats with clear nose-puffs – behaviour that does not exist in a clearly structured, well managed herd of wild horses. I think that two factors in particular are to blame in our horse keeping:

On the one hand, the limited space on areas far too small in relation to those used by wild horses does not allow horses to avoid conflict situations. Especially on cramped winter paddocks there is hardly enough room for the horses. On the other hand, as horse owners we are often far too inconsistent and unclear in our body language. Regardless of how much we like our horses, in some instances we lack body language that can be read by horses. This starts, for example, when the four-legged friend has to give way. Wild horses keep a very respectful distance to higher ranking animals, and it is only the smallest ear movement or the contraction of the nostrils on the part of the alpha animals to let the other horses give way. Have you ever tried to let your horse give way with only the smallest signals, such as flexing your shoulders and/or eye contact?









Awards

2018

- 3. Platz Sony World Photography Awards, Kategorie »Natural World & Wildlife« (Pro) für »Horsestyle«

2017

- 2. Platz International Fine Art Awards, Kategorie »Wildlife/Animals« (Pro) für »Hoofbeats«
- Finalist One Eyeland Awards, Kategorie »Nature: Other« (Pro) für »Hoofbeats«
- 1. Platz International Photographer Of The Year Award, Kategorie »Wild Life« (Pro) für »Wild Things«

2016

- 2. Platz Tokyo International Photo Awards, Kategorie »Wild Life« (Pro) für »Wild Things«
- 3. Platz Tokyo International Photo Awards, Kategorie »Pets« (Pro) für »Mozart«
- 2. Platz International Photo Awards, Kategorie »Pets« (Pro) für »Marble«
- »Honorable Mention« (Pro), International Photo Awards, Kategorie »Wildlife« für »Wild Things«

2015

- »Honorable Mention« (Pro), International Photo Awards, Kategorie »Pets« für »Mozart«

2014

- 2. Platz Photographer Of The Year Award, Kategorie »Turning Pro« für »Mozart«

Awards

2018

- 3rd place Sony World Photography Awards, category »Natural World & Wildlife« (Pro) for »Horsestyle«

2017

- 2nd place International Fine Art Awards, category »Wildlife/Animals« (Pro) for »Hoofbeats«
- Finalist One Eyeland Awards, category »Nature: Other« (Pro) for »Hoofbeats«
- 1st place International Photographer of the Year Award, category »Wild Life« (Pro) for »Wild Things«

2016

- 2nd place Tokyo International Photo Awards, category »Wild Life« (Pro) for »Wild Things«
- 3rd place Tokyo International Photo Awards, category »Pets« (Pro) for »Mozart«
- 2nd place International Photo Awards, category »Pets« (Pro) for »Marble«
- »Honorable Mention« (Pro), International Photo Awards, category »Wildlife« for »Wild Things«

2015

- »Honorable Mention« (Pro), International Photo Awards, category »Pets« for »Mozart«.

2014

- 2nd place Photographer of the Year Award, category »Turning Pro« for »Mozart«

Bildnachweis

Alle Bilder in diesem Buch wurden von **Wiebke Haas** erstellt.

Ausgenommen Bild **S. 9** Frank Reußner.



EQUI ANIMO

DIE SEELE DER PFERDE

„It's not a phase, it's my life. It's not a hobby, it's my passion. It's not for everyone, it's for us.“

Dieses Buch ist für alle Menschen, die Pferde für das lieben, was sie sind: freie und wunderbar stolze Tiere. Ich möchte Sie einladen in eine Welt voller unterschiedlicher Charaktere und Facetten. Sie werden keine Halfter, Trensens oder Sättel finden, denn dieses Buch ist ein Tribut an die Freiheit, die das Pferd uns all die Jahrhunderte geschenkt hat und uns heute immer noch schenkt. Es wird Zeit, ihm diese Freiheit wieder ein wenig zurückzugeben.

Wiebke Haas